

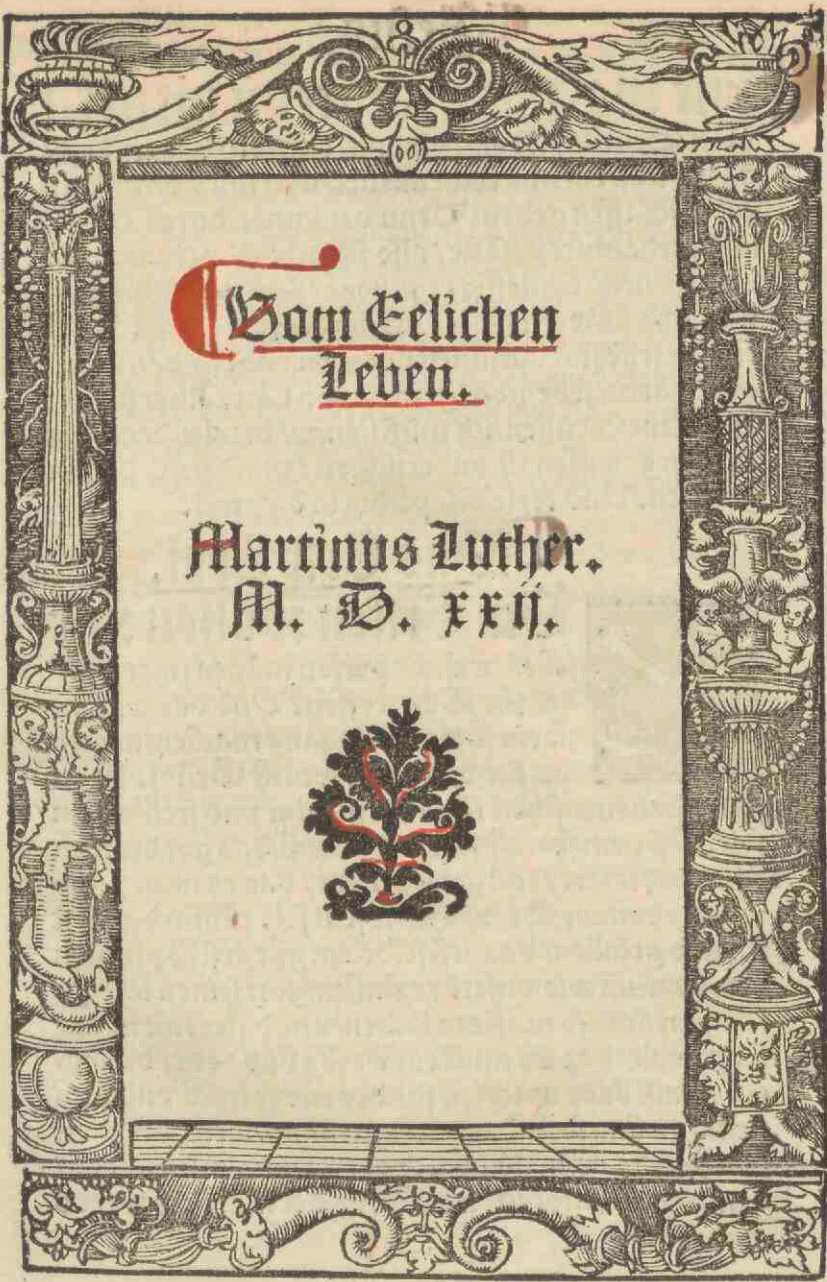


# Vom Eelichen Leben.

<https://hdl.handle.net/1874/427972>

**Vom Felichen**  
Leben.

Martinus Luther.  
M. D. xxij.



## Jesus.

**W**ie wol mir grauet vñ mit gern vom Elichen lebenn predige/darumb das ich besorge/wo ichs ein mal recht anrüre/wirt mirs vñ andern vil züschaffen geben. Denn der jamer/durch Bapstlich verdampfte gesätze / also schendlich verwirret ist/darzu durch hynlessig regiment / beyde geysilichs vñ weltlichs schwerts/ so vil greülicher mißbreuch vñd yrziger felle sich darinnen begeben haben / das ich mit gern darein sehe/noch gern dauon höre. Aber für not hilfft kein scheüßen/ich muß hynan/ die elendenn verwirten gewissen zü vnderrichten / vñd frisch darein greysen. Vnd teyle dise predig in drey teyl.

### Das Erst Teyl.



**I**m Ersten wollen wir sehen/weliche person mögen mit etman/der zür Le greysen. Vnd das wir dar zü ein sügliche cyngang machen/nemen wir für vns denn spruch Gen<sup>+</sup> j. Gott schuff den menschen / das ein menlin vñd freülin sein solt. Vñ dem spruch/sind wir gewis/das got die menschen in die zwey teyl geteyllet hat / das es man vñd weyb/oder/ein Er vñd Sie sein sol. Vñd das hat im also gefallen/ das ers selbs ein güet geschöpffe nennet. Darum wie vnserē yeglichen/gott seinen leyb geschaffen hatt/so muß ern haben/vñd steet nit in vnser gewalt/ das ich mich ein weybs bild / oder du dich ein manß bilde machest/ sunder wie er mich vñd dich gemacht hat/so sind wir/ich ein man/du ein weyb/vñ solich gütte gemecht / wil er geert vñd vnueracht habenn/als sein götlich werck/ das der man das weybs



Bild oder glyd nit verachte noch spotte / widerumb das weyb denn man nit / sunder ein yeglichs eere des andern bild vn̄ leyb / als ei gölich güit werck / dz got selbs wol gefelt

**Z**um Andern / da er man vnd weyb gemacht het / se / genet er sie / vnd sprach zu in / Wachffet vn̄ meret eüch / vß dem spruch / sind wir gewiß / das man vnd weyb sollen vn̄ müssen züsamen / dz sie sich meren . Vnd diß ist ja so hart . als das erste / vnd weniger züuerachten noch zülachen den das erste / **S**eitennal hiezü got sein segen gibt / vnd erwz über die schpöpfung thüt . Darum also wenig als in mein / er macht steet / das ich kein mans bild sey / Also wenig steet es auch bey mir / das ich on weyb sey . **W**iderumb auch / also wenig als in deiner macht steet / dz du kein weybs bild seyst / also wenig steet es auch bey dir / dz du on man seyest . **D**enn es ist nit ein frey wilköre oder rat / sunder ein nöttig natürlich ding / das alles wz ein man ist / muß ein weyb haben / vnd was ein weyb ist / muß ein man haben .

**W**en diß wort / da got spricht . Wachffet vn̄ meret eüch / ist nit ein u gebot / sunder mer denn ein gebot / nemlich ein gölich werck / das nit bey vns steet züuerhindern oder nach zülaffen / sunder ist eben also not / als dz ich ein mans bild sey / vnd nöttiger den essen vnd drincken / segen vnnnd vßwerffen / schlaffen vn̄ wachē . **E**s ist ein yngepflanzte natur vn̄ art / ebē so wol als die glydmaß die darzū gehöre Darumb / gleych wie got nyemant gebeüt / das er man sey oder weyb / sunder schafft das sie so müssen sein . **A**lso ge / beüt er auch nit / sich merenn / sunder schafft / das sie sich müssen meren . **V**nd wo man das wil weren / da ist den / noch vngeweret / vnnnd geet doch durch hürerey / Lebruch vnnnd stummen sind seinen weg / den es ist natur vnd nit wilköre hierinnen .

**Z**um Dritten . **V**ß dissem geschepffe / hat er dreyerley mäschē selbs vßzogen **W**atth. xviii. da er spricht . **E**s sind erliche verschnitten / die sind vß mütter leyb also ge /

horn/etlich sind / die von menschen henden verschnitten  
sind / **E**lich aber die sich selbs verschnitten haben vmb  
hymelreychs willen. über dise dreyerley / vermesse sich kein  
mensch on **E**lichen gemahel zu sein. **V**nd wer sich nit be/  
sindet in diser dreyer zal / der dencke nur zum **E**lichen le/  
ben / den da wirt nit anders vß / du bleybst nit frum / das ist  
vnmüglich / sunder das wort gottes / das dich geschaffenn  
hat vnd gesagt. **W**achs vnd mere dich / das bleybt vnd  
regiert in dir / vnd kanst jm dich nit nichte nemmen / oder  
wirft greülichen sünd on vß horen thun müssen.

**V**nd da wider sol dich nit yren / ob du Zehenn eyd / gel/  
lübdt / bünd vnd eyttel eyssen oder Adamanten pflicht gel/  
than hettest. **D**en als wenig du kanst geloben / dz du kein  
mans oder weybs bilde sein woltest / vñ ob du es gelobest  
were es ein narheit vnd gülte nichts / den du kanst dich nit  
anders machen. **A**lso wenig kanstu auch geloben / das du  
dich nit somen oder meren wöltest / wo du dich nicht in der  
dreyen zal eine findest. **V**nd ob du es gelobtest / so were es  
auch ein narheit vñ gülte nichts / den somen vnd dich me/  
ren / ist gottes geschöpffe / vnd nit deiner macht

**D**aruff du nun sibest / wie weyt vnd lange alle klöster  
gelübt gelten / das keins knaben oder meydlin gelübt gilt  
vor got / es sey den in der dreyer zal eine / die got alleine vñ  
selb vßgezogē hat / **A**lso / das Pfaffen / Wünicß vnd Nun/  
nen schuldig sind jr gelübt zülaffen / wo sie sich finden / das  
gottes geschöpffe sich zu somen vñ zu meren in in krefftig  
vnd tüchtig ist / vnd kein macht haben / durch einigen ge/  
walt / gesatz / gebot / gelübt / solche gottes geschöpffe an in sel/  
ber hyndern. **H**yndern sie es aber / so sey du gewiß / das  
sie nit reyn bleyben / vnd nit stummen sünden oder hure/  
rey sich besudeln müssen / **D**en sie vermögen gottes wort  
vñ geschöpff an in nit werē / es geet / wie es got gemacht hat

**D**ie ersten aber die Christus vß mütter leybe verschnit/  
ten geborn neñet / dz sind / die man Impotentē heyyt / die



von natur vntüchtig sind / sich züsomen vnd zümeren / als die kalte vnd schwache natur / oder sunst mangel am leyb habē / damit sie nit geschickt sind **E**lich zü leben / als man wol findet / beyde mans vnd weybs Bilde. **D**ise laß man faren / die hat got selber vßzogen vnd also geschaffen / das der seggen nit über sie kumen ist / das sie sich meren künde / die geet das wort nichts an / **W**achset / vñnd meret eüch / **G**leich als wenn gott yemant lam oder blind schafft / die sind frey / das sie nit geen noch sehen künden.

**V**on solichen hab ich ein mal geschriben einen rat für die beycht vätter / wo ein man oder weyb keme / vñd wolt lernen / wie es im thün solt / weyl sein **E**lich gemabel / im nit leysten künd die **E**lich pflicht / vñd doch nit entberen kündt / weyl sichs sünde / das gottes geschöpffe zü merenn in im sein macht hetre. **H**ie haben sie mir schuld gebenn / ich solt geleret haben / wen ein man seinem weyb nit gnüg den kürzel büßen künde / sol sie züm andern lauffen. **A**ber laß liegen die verkerten lügnere. **E**s wurden **C**hristo vñ seinen **A**posteln ire wort verkeret / solten sie denn nit auch mir meine wort verkeren? **W**es der schadē sein wirt / werten sie wol finden.

**I**ch hab also gesagt / **W**en ein tüchtig weyb zur **E** / ein vntüchtigen man zur **E** überkeme / vñd künde doch kenne andern offentlich nemen / vñ wolt auch nit gerne wider eere thün / seinteinmal der **P**apst hie vil zetigen vñd weßsens on vrsach fordert / solle sie zü irem man also sage / **E**he lieber man du kanst mein nit schuldig werden / vñ hast mich vñ meine jungē leyb betrogē / darzū in gfar der eere vñd seelen seligkeit bracht / vñd ist vor got / keine ee zwischē vns beyden / **V**ergünne mir / das ich mit deinem brüder / oder nesten freünd ein heymlich **E** habe / vñnd du denn namenn habest / vff das dein güte nit an frembde erbenn kume / vñd laß dich widerum willigklich betriegē durch mich / wie du mich on meinen willen betrogen hast.

**I**ch hab weyter gesagt/das der man schuldig ist/ solchs zu verwilligen/ vnd jr die Elich pflicht vnd kunder zuuer schaffen/wil er dz nit thun/ sol sie heymlich von jm lauffen in ein ander land vnnnd da selbst freyenn. Solchem rat hab ich zu der zejt geben/do ich noch scheu war. Aber yetzt wolt ich wol bas darein ratten / vnd ein solchen man/der ein weyb also vffs narn seyl furet / wol bas in die wollen greyffen. Desselben gleychen auch ein weybe. Wiewol das selzamer ist/den mit mannen. Es gilt nit seinen ne/ sten in solchen grossen hohen sachen/die leyb/gutt/eere vñ seligkeit betreffen / so leychtfertig mit der nasen vnsuren. Man mußt es in redlich bezalen heysen.

**W**ie andern/die Christus heysset mit menschen henden verschnitten/die Capp hañen sind ein vnseelig volck / den ob sie wol vntüchtig sind zur Le/so sind sie doch böser lust nit los/vnnnd werden frauwen süchtiger den vorhin / vnd ganz weybisch/vnd geet jnen noch dem sprich wort/Wer nit singen kan/wil ymer singen / also werden auch dise geplagt/dz sie dester lieber bey weybern sind/vñ doch nichts vermögen. Nun die lassenn wir auch farenn / die sind auch vs dem natürlichen orden zu wachsen vnnnd meren gesezt/wiewol mit gewalt vnd nur mit der that.

**W**ie dritten/sind die hohen reychen geyster / von gottes gnaden vffgezeimet/ die von natur vnnnd leybs geschick rüchtig sind zur Le / vnd bleybē doch willigklich on Le/ Dise sprechen also. Ich möcht vnnnd kündt wol Elich werden/aber es gelust mich nit / Ich wil lieber am hymel reych/das ist/am Ewangelio/schaffen vnd geystliche kün/ der meren. Dise sind selzam vnd vnder tausent menschen kom ein / dē es sind gottes besunders wunderwerck/ des sich nyemandt vnderwinden sol/ got ruff jm dē besunders / wie Hieremi. Dder besinde gottes gnade so mechtig in jm das ihenes gottes wort/Wachset vñ meret euch kein stat an jm habe.



**A**ber über diese dreyerley menschen/hat der teuffel durch menschen / got überflüget vnnd mer leüt fundenn/ die er vß dem göttlichen vnd natülichen orden hat vß gezogen/ Nämlich die mit spynweb verfasst sind (das ist mit menschen gebot vnd gelübten) darnach mit vil eysern schlössen vnd gyttern verschlossen / das ist die vierde weyse der natur zü werenn/dz sie nit sich some noch mere/wider gottes yngepflantztes werck vnd art / geradt als were es in vnser hand vnd macht/iunckstrawtschaft zü habenn/ wie kleyder vnnd schüch. Aber wen man mit eysern gyttern vnd schlössen kündt gottes geschöpff vnnd wort weren/ Hoff ich / wir wolten auch so dick vñ grosse eyseren gytter fürsetzen/das vß weyber meñer würden/oder vß menschen steyn vñ holtz. Es ist der teuffel/der mit der armen creatur/ also sein affen spil treybt vnd seinen zorn also büßet

**Z**um vierden/ Nün wölle wir die person sehen/die mit einander zur Le greyffen mögē / damit man sehe/wie ich kein gefallenn noch lust hab / das man Le zurreyße/man vnd weyb scheyde. Den der Papsst hat in seinem geystlichen recht achtzehenerley vsach ertichtet/die Le zü weren vñ züreyffen/die ich doch fast alle vñ wirffe vñ verdamē.

**V**nd zwar er sie auch selb nit fester noch stercker helt / den biß man sie mit golt vnd silber vmbstosset/ Vnd sie auch nün darzū erfunden sind/dz sie geltnetz vnd seel strick sein sollenn. ij. Pet. ij. Aber vff das jr nartheit an tag künne/wollen wir sie alle achtzehen nacheinander sehen.

**D**ie Erst vsach ist/die blüt freintschaft. Wie haben sie die Le vbotten/biß ynß dritte vñ vierde glyd/ Wo du nün ye nitt gelt hast / vñ ob dirß got wol günnet/ so müßtu doch/deine müme im dritten vnd vierden glyd nit nemen oder vonn dir thün/so du sie genummenn hast. Ist aber gelt da/so ist dirß erlaubt. Den sie haben weyber seyl solche krämer/die doch nye jr eygenn wordenn sind. Kanstu dich nün wider diese tyrañey schützen / so wil ich dir zele die



person/die got verbottē hat Leuiti. viiij. Nemblich mein  
Mütter/mein Stieffmütter/mei Schwester/mein Sti  
effschwester/meins Kinds recht od Stiefftochter / meins  
Vatters schwester/meiner Mütter schwester / Diser per/  
son kan ich keine nemmen.

**D**aruß folget/das sich geschwister kinder zusāmen nem  
men mögen götlich vnd Christlich. Item ich kē meiner  
stieffmütter schwester haben / Item meins vatters stieff/  
schwester / Item meiner mütter stieffschwester. Weytter  
ich mag meines brüders oder schwester tochter habē/ wie  
Abraham seine sara hette/ Diser person ist keine vor gott  
vbotten/den got rechnet nit noch den gliden/ wie die Juri  
sten thū/sunder zeler strack die personen. Sunst/dweyl  
vatters schwester vnd brüders tochter im gleychen glyd  
sind/mußt ich sagen/das ich entweder meins brüders toch  
ter nit nemmen kündt / oder auch meins vatters schwester  
nemmen möcht. Nū hat gott vatters schwester verb o/  
ten vnd brüders tochter nit verbotten/ die doch in gleychē  
glyd sind. Auch findt man in der schafft / das mit allerley  
stieffschwester nit so hart gespanen ist gewesen/Den Ta/  
mar Absolonis schwester / meynet sie hete jrē stieffbrüder  
Almon wol haben mögen. ij. Regum. viij.

**D**ie ander vrsach / ist die magtschafft oder schweger/  
schafft. Sie haben sie auch vier glyd gesezt/das ich nach  
meins weybs tod nit mag wider in ire freündtschafft grey  
ffen / da mein weyb hyn reycht yns dritte vnd vierde glyd  
wo nit nit gelt zū hilffe kumpt. Aber got hat dise personn  
verbotten/Nemblich/meins vatters brüder weyb/meins  
suns weyb/meins brüders weyb/mein stiefftochter/meins  
stieffs suns oder stiefftochter kind/meins weybs schwester  
weyl mein weyb lebt. Diser person kan ich keine haben/  
die andern mag ich haben/ vñ darff dennoch kein gelt da/  
rum geben / Nemblich meiner braut oder weybs schwester  
nach irem todt/meins weybs brüder tochter / meins weybs

S

vettern tochter / vnd alles was meins weybs geschwister  
kind ist / vnd was sie jr münnen oder basen heyßt. Wen  
aber ein brüder on erbe starb / müste sein weyb im altrenn  
testamēt jrs mans nestē freündt haben jrem man ein erbē  
zū zeitigē / dz ist nün mit mer gebotten / doch auch nit vborrē.

**D**ie Dritte vrsach / ist die geystliche freündtschafft /  
Nemlich / wen ich ein magt vs der taußf hebe / oder zur fir  
mē trage / so kan ich oder mein sun weder sie / noch jre müt  
ter / noch jre schwester zür **L**e nemen / es sey dē gar ein red  
lich vñ weydlich gelt da / dz ist doch ein lautter narre werck  
vnd alfangen / nur vmb gelts willen / vnd die gewissen zū  
verwirren / ertichtēt. **S**age mir / ist's nit grösser / wenn ich  
die tauße selbst neme / den wen ich darzū hilffe? **S**o müst  
ich nün kein Christen weyb nehmen / **S**ei ein mal alle ge  
taußte weyber / aller getaußten meiner geystliche schwester  
sind / durch einerley Tauß / Sacramēt / Glauben / Geyst /  
Herrn / Got vnd ewiges erbe.

**W**arum verbeüt der Papsst nit auch / das kein man sein  
weyb behalte / wen er sie das Ewangelium leret? **S**ei  
ein mal wer den andern leret / der ist sein geystlicher vatter /  
wie sant Paulus .j. Corinth. iij. rümet / er sey jr aller vat  
ter / vnd spricht / Ich hab eüch in Christo durchs Ewange  
lium geborn / **W**it der weyse / het er kein weyb zū Countē  
müssen nehmen / noch kein Apstel vfferden / darumb dz  
sie yederman lereten vnd taußten.

**W**arum laß das narren werck sarenn / vnd so du wilt / so  
nün / gott gebe es sey gefatter / potte oder gefattern tochter  
schwester oder wie sie sind / vnd halt dise ertichte gelt süch  
tige vrsach für nichts. **H**indert dich dz nit / das die magt  
Christen ist / so laß dich weniger hindern / dz du sie getaußt  
geleret / vs der tauße gehabenn hast. **S**underlich aber  
meyde das affen spil / der firmelung / welichs / in rechter lü  
gen thand ist. **I**ch laß zū / dz man firme so fern / das man  
wisse / dz got nit dauon gesagt hat / auch nichts darum wif



se/vnd das es erlogen sey was die Bischoffe darinnen für geben. Sie spotten vnfers gottes/sagē es sey ein Sacrament gottes/vnd ist doch eygen menschen sünde.

**D**ie Vierte vrsach/ist die weltliche freundschaft/nemlich/wen ein frembd kind züm sun oder tochter wirt vffgenumen/das kan sich darnach nit verheyratē/mit desselbigen mans oder weybs kinder/oder seine weltliche geschwister nemen / Das ist auch ein menschen tandt vnd nichts werd. Darum halt es/ob dichs gelustet/es ist weder dein mütter noch dein schwester vor got/da du frembdts blüt bist/doch es dienet auch in die lücken/vñ gibt gelt/darum es auch verbotten ist.

**D**ie fünffte ist vnghlaube/nemlich/ dz ich kein Türck/kein Jüdin oder Kerzerin nemen mag. Mich wundert/das sich die freuelen tyranen nit in jr hertz schemen/so offentlich wider dē hellē text Pauli. j. Cor. vij. sich setze da er spricht/Wil ein Heydnisch weyb oder man / bey dem Christenn gemahel bleyben/sol er sich nit von jr scheyden / vnd S. Petrus. j. Pet. ij. sagt/das die Cusliche weyber sollem güttē wandel führen/das sie damit jr vnchristene mēner bekerē/Wie S. August. mütter Monica thett. Darum wisse/dz die **E**/ ein eüserlich leyblich ding ist / wie andere weltliche hanttierüg. Wie ich nün mag mit ein Heydē/Judē/Türckē/Kerzer/essen/drinckē/schlauffē/geen/reytrē/kauffē/redē vñ handeln / also mag ich auch mit im **E**lich werden vñnd bleyben/vñ kere dich an der narren gesätzē/die solichs verbieten/nichts. Man findt wol Christen/die erger sind im vnghlaubē inwendig / vnd dz der merer teyl/den keinn Jud/Heyd/Türck oder Kerzer. Ein Heyd ist eben so wol ein man vnd weyb von gott wol vnd gütt geschaffen/als S. Peter vnd S. Paulus vñ S. Lucia/schweyg den als ein loser falscher Christ.

**D**ie Sechst/ist Crimen/Laster/der selben sein sie nit woleins/ wiewil sie jr ertichten wöllē / doch sinds fast disse

drey/wen yemant ein magt beschlieffe/so kan er nit nemen  
 ire Schwester/oder mummenn. Item wer mit ein weyb die  
 Le bucht/der kan nach jrs manß todt sie nit habē. Item  
 wen ein weyb oder man vmb eins andern willen / den sie  
 liebt/jr gemahel vmbriingt / so kan sie darnach den selben  
 auch nit nemenn. Hie regents narren über narren/glau/  
 be du in nichts/yrre dich auch nit/ der teuffel reytt sie. La/  
 ster vnd sünd sol man straffenn/ aber mit ander straff/nit  
 mit Le verbieten. Darum hindert kein laster oder sünd  
 die Le/Dauid brach die Le mit Bachsaba Drias weyb  
 vnd ließ darzu jrn man tödtē/ das er alle beyde laster ver  
 wirckt/noch gab er dem Pappst kein gelt/vnd nam sie dar  
 nach zur Le/vnd zeüget den künig Salomon mit jr.

**W**ch muß hie baß drein greyffen / Sie setzen auch denn  
 fall/ die klügē leütt/wen es geschehe/ dz ein man mit seins  
 weybs mütter od Schwester sündigte/ welichs vor der Le  
 ein laster were/ das die Le hynderte vnnnd zerreyffe/aber  
 nün es nach der Le geschicht/ nit zerreyssen kan / vñ des  
 weybs willen/das kein schuld dran hat. So sol doch das  
 des manß straff sein / das er bey seim weyb lyge/vnnnd nit  
 macht hab/ die Le schuld zu fodern. Da sihe/wz der teuf  
 fel durch seine narren in der Le schafft/legt man vñ weyb  
 züsamen/vñ spricht / Sey kein man noch weyb/seiwr vñ  
 stro bey einander/vñ gebeütt/es sol nit breñen/ Wen man  
 solich gebot das zehende teyl vff dem Pappst legt/wie solt  
 er rasen vnd toben vñ über gewalt vnrecht schreyen. Vß  
 mit den grossen narren / Laß du die Le frey bleyben/wie  
 sie got gesäzt hat/ vnnnd straff die sünd vnd laster mit an/  
 dern straffen/nit mit der Le vnd andern sünden.

**D**ie Sybend/heyssen sie publica honestas/ die Le/  
 berkeit/Itemlich/wē nur mein braut stirbt/ee ich sie heym  
 hole / so thar ich nit nemmen ire Schwester / bis ynß vierde  
 glyd/ Darumb das den Pappst dunckt vnd scheynberlich  
 traumet/es sey sein vñ erberlich/ das ichs nit thū/ich gebe



den gelt/so ist die erberkeit nit mer. **A**ber droben hastu ge  
hört/das ich meins weybs schwester vnd alle ire freündin  
nemen magt nach irem todt/ on ire mütter vñ tochter/da  
bleyb bey vnd laß die narren faren.

**D**ie Aecht ist/Gelübt/nemlich/wer keüßheit gelobt  
hatt/yn oder vß dem kloster. **H**ie rat ich/wen du weyß/  
lich gelobē wilt/so gelobe die nasen dir selb nit ab beyssen/  
das kanstu halten. **I**st aber dz gelübt geschehen/so hastu  
droben gehöret/das du selbst bewerer solt/ob du in der  
dreyer zal seyst/die gott vßgezogen hat/sindest du dich nit  
darinē/so laß gelübt vñ kloster faren/vñ geselle dich nur  
halt zū dein natürlichē gesellē vñ werd **E**lich/den dein  
gelübt ist wider got vnd gilt nichts vnd sprich. **I**ch hab  
gelobt/das ich nit habe vnd nit mein ist.

**D**ie Leiinde/ist yrrthum/wē mir Katharina vertran  
wet würde/vñ legten mir Barbaram bey/wie Jacob mit  
Lia vnd Rachel geschach/das mag man zūreyssen/vnd  
die andern freyen oder nemen.

**D**ie Zehende ist/Conditio/Anhang/wenn ich eine  
nemme/die da frey sein solt/vñ befünde sich darnach/das  
sie eygen were/das geet auch wol hyn. **A**ber ich halt wo  
Christlich liebe were/künd 8 man dise beyde vrsach leycht  
endern/das kein grosse not da were. **A**uch so geschicht so  
lich beyßigt nymer oder gar selten/vñnd ist beydes wol  
zūfassen yn eins/nemlich in yrrthum.

**D**ie Eylff/ist die heylig weyße/nemlich/das die  
blatte vnd dz lieb öle/so starck ist/das es die **L**e hynweg  
striffet vñ vß ein man kein man macht/also müß ein **E**pi  
stler/**E**wägeliar vñ priester on **L**e sein/wiewol **S**. **P**au  
lus gebottenn hat/sie solten vñnd mögen **E**lich sein. ij.  
**T**imo. iij. **T**it. j. **A**ber dauon hab ich sunst souil geschri  
ben/das hie nit not ist wider zūhollen/Denn jr narbeit ist  
gnügsam an tag bracht/vñ was dis hindernüß/od sündter  
nüß geschafft hat in den geweychten/sicht man wol.

A.

**D**ie Zwelffte/ist zwang/Nemlich/wen ich mein wey  
blin Greden haben muß vund darzu gezwungen würde/  
es sey von eltern oder mit gewalt der oberkeit/das ist frey  
lich kein **L**e vor got. **A**ber doch solt ein solicher dē zwāg  
nit bewilligen / vnd d: ob das land merden/ vff das er die  
magt oder weyb nit vffs narren seyl süret vñ betroge/den  
damit bistu nit entschuldiget/ dz du darzu gezwungē bist.  
Du soltest dich nit zwingē lassen/ deinen nesten zū beleydi  
gen/vnd ee das lebē lassen/den wider die lieb thün. **D**en  
du woltest nit gern/ dz dich yemant beleydiget/er würd ge  
wzungen od nit. **D**arum kündt ich den nit sicher sagē vor  
got/der vmb diser sacht willen sich scheyden lasset. **L**ieber/  
wen dich yemant zwingē/mir zū stellen od mich zū tödtē/  
solts darum recht sein? **W**arum folgestu dem zwang/der  
dich wid gotes gebot vñ wider deinē nesten zuthün dringt  
**D**och die magt sprech ich frey / loß / dē du liehest sie on ire  
schuld vnd willen/wie hernach wir hören werden.

**W**ie aber wen einer begriffen wirt mit einer magt/ das  
man sie jm mit der agst gibrt: ob der zwang auch gelte: **D**i  
ser zwang gilt nit/ **D**en die magt sicher/dz es zwang ist vñ  
wirt nit betrogen. **A**ber das ist recht/das man in zwingt  
sie zū behaltē/vñ des willē/dz er sie zū nichts gemacht hat/  
den solichs hat auch **M**oyse geschribē/das/wer ein magt  
beschlafft / sol sie behalten/oder so jr vatter nit wil/gelt da  
für geben nach jrs vatter fodern **L**eo. xxij.

**D**ie Dreyzehend / ist verbündnüss / wenn ichs einer  
magt gelobe/vñ nēme darnach ein ander/ **D**is ist ein weyt  
leüffige vñ gemeyne sacht/darim man sich auch vil vñ sücht.  
**V**ffs erst/wen solichs verlobē geschicht / bynder vatter  
vnd mütter wissen vnd willen / oder der/die vatters statt  
halten/ so bleybes bey welcher der vatter wil / den ob die  
magt wol betrogē wirt / so ist doch ire schuld. **S**eit ein mal  
sie wissen solt/dz ein kind sein vatter vnderthenig/gehor/  
sam sein solt/ vnd on sein wissen sich nit verloben/vff das



alle solich heymlich gelübt / die viel vnglück machen / also durch der eltern gewalt vnd gehorsam vffhöre vnd ablassen. **W**o aber das nit ist / acht ich er sol bey der erste bleibe / Den er hat sich jr ergeben / vnnnd ist nit mer seinselbst / Darumb hat er der andern nit künmen geloben / das der ersten vnd nit sein war.

**B**üt ers aber vnd faret firt bis dz er kinder mit der andern zeüget / so bleyb er bey der selbigē / den sie ist auch betrogen vnd zu grössern schaden künmen / wo er von jr weycht / den die erste / darum hat er an beyden gesündigt. **A**ber die erste künns schades nach künmen / dieweyl sie noch on kinder ist / Darum sol sie der andern vß liebe weychen vnnnd einen andern nemen den sie ist frey vō jm / dieweyl er sie verlassen hat / vñ sich einer andern geben / doch solt man in straffen / vnd büß gebē lassen der ersten / der er das ire vergebē hat.

**D**ie Vierzehende ist / die droben berürt ist / **W**en man oder weyb vntüchtig zur **E**e ist / das ist die einige redliche vrsach vnder disen achtzeß / die **E**e zerreyssen / wiewol sie denoch mit vil gesätzē verfasser ist / ee mans zu wegen bringen kan bey den tyrannen. **D**arnach sind noch vier vrsach als das verbott der Bischoffe / verbotten zeyt / gewonheit / vnd gebrechen des gesichts vnnnd gehörs / welche yetzt nit not sind / zu handeln / denn es sawle / lame zottenn sind / das ein Bischoff nur solt ein weyb verbieten / oder zeyt setzenn züfreyen / oder das ein blinder vnd stumer / solt nit zur **E**e greyffen mögen. **D**arum sey des alsentzens dis mal gnüg zum ersten teyl.

## **Das Ander Teyll.**



**D**um andern wöllē wir seßē / welche person man scheydē möge / **D**rey vrsachen weys ich / die man vñ weyb scheydet. **D**ie erste / die yetzt vñ droben gesagt ist / **W**en man od weyb vntüchtig zur **E**e ist / d glyd maß od natur halbē / wie dz sein mag / dauō ist gnüg gesagt

**D**ie Ander ist/der **E**bruch/ vonn diser habenn die  
 Pāpst geschwigē/darūm müssen wir **C**hristū hörē **M**att.  
 xix. **D**a yn die **J**udē fragten/ob ein man sein weyb lassen  
 möcht vs allerley vsach/ **A**ntwurtter/ **H**abt jr mit gele/  
 sen/dz der dē mēschen von anfang schüff/der macht sie/ein  
 man vnd weyb/vnd sprach. **D**arūm wirt ein man lassen  
 vatter vñ mütter/vnd an sein weyb hangen/ vnd werdē  
 zwey ein fleisch sein/ **D**as nūn got zūsamē füget/das sol  
 nyemant scheydē. **D**a sprachen sie/**W**arūm hat den **M**oy  
 ses besolhen/man sol jr ein scheyd brieff geβē vñ sie lassen?  
**E**r antwurt / dz hat **M**oy ses gebottē vñ eüwers har  
 tē hertzen willē/dz jr eüwer weyber lasset. **A**ber vō an sāg  
 war es nit also. **I**ch sag eüch aber/wer sein weyb lasset/es  
 sey den vñ hurerey willē/ vñ nympt ein andere/der bricht  
 sei **E**e/vñ were die vlassene nympt/ d bricht auch die **E**e

**W**ie sibestu/das vmb s **E**bruchs willē **C**hristus man  
 vñ weyb scheydet/ dz/ welichs vnschuldig ist/mag sich ver  
 endern. **D**en damit dz er spricht/es sey ein **E**bruch/wer  
 ein andere nympt vnd lasset die erste/es sey den vmb hu  
 rerey willen gibt er gnügsam/dz der nit **E**bruch thūt/der  
 ein ander nympt vnd die erste lasset vñ hurerey willen.

**A**ber die **J**uden ließen vmb allerley vsach willenn jre  
 weyber/ob schon kein hurerey da ware/wen sie nūr wolte/  
 das ist so grob/das sie es selbs zū viel dunckt/ drumb fra  
 gten sie in/obs auch recht were/ vnd versüchten in was er  
 zū moyses gesātz sagen wollt.

**W**en im gesātz **M**oy si gab got zweyerley regiment vnd  
 gebot. **E**tlich geystlich/die vor got frümkeit leretē als lieb  
 vñ gehorsam ist/weliche dise gesātz hielten / die stießen jre  
 weyber nit von jnen/vñ brauchten des scheyd brieffs nym  
 mer/duldeten vnd trügen jrer weyber sitten. **E**tlich aber  
 weltlich/vñ d willē/die dy geystlichen gebot nit hielten/dz  
 den selben doch auch ein maβ gesteckt würde/dz sie verfas  
 set würdenn/ nit gar nach jrem mütwillenn zū thūn vund



8  
nit ergers tsetten/also gebot er in/ wen sie ja jr weyber nit  
leydē künden/ das sie sy dennoch nit tödtē oder sunst in zū  
ml leyds tsette/ sunder lieffen sie von inen mit ein brieffe.  
Darum gilt solich gesätz bey den Christen nit/ welche sol/  
len in geystlichen regimēt lebenn. Wo aber etlich vnchri  
lich leben mit iren weybern/were es noch güt/das man so  
lich gesätz sie lieffe brauchen / so fern/ das man sie für kein  
Christen hielte/des sie doch sunst nit sind.

**S**o haben wir nun/ das vñ Lebruchs willen/eins dz  
and lassen mag/wie auch Salomon sagt Prouerb. xvij.  
Wer ein Lebrecherin helt/der ist ein narz/ vnd des haben  
wir das eyempel Joseph Matth. j. welchen der Ewan  
gelist lobt/er sey gerecht gewesen/darum das er sein weyb  
Maria nit rüchriget/sunder heymlich lassen wolt/da er sa  
he/dz sie schwanger war. Damit ye vns gnügsam gesagt  
ist/das es lobes wert ist/wer ein Lebrecherin lasset. Wie  
wol der man/wen d' Lebruch heymlich ist/macht hat bey/  
des zuthün. Das erste/dz er sein weyb heymlich vñ brüd'  
lich straffe vnd behalte/so sie sich bessern wil. Das ander/  
das er sie lasse/wie Joseph thün wolt/widerumb dz weyb  
auch also/Dise zwo straffe sind christliche straffe vñ löblich

**A**ber offenlich sich scheyden/also/dz sich eins verendern  
mag/dz muß durch weltlich erkündung vñ gewalt zügeen  
dz der Lebruch offenbar sey vor yederman / oder wo der  
gewalt nit darzū thün wil / mit wißenn der gemeyne sich  
scheyde / das abermal nit ein yeglicher in vrsachnem zū  
scheyden wie er wil.

**F**ragstu den/ wo sol das ander bleybē / wen es villeycht  
auch nit kan keüschheit halten. Antwort/Darum hat gott im  
gesätz gebotten/ die Lebrecher steynigen dz sie diser frage  
nit dürffen. Also sol auch noch das weltlich schwerdt vnd  
oberkeit/die Lebrecher tödten/dē wer sein Le bruch/der  
hat sich schon selbst gescheyden / vñ ist für ein todt mensch  
geachtet. Darum mag sich dz ander verendern/als were

im sein gemahel gestorbē/ wo er dz recht halten vñ im nit  
gnad erzeygē will. **W**o aber die oberkeit seümicig vñ lessig  
ist/ vnd nit tödret/mag sich der Zebrecher in einand land  
machē/ vñ daselbs freyē/ wo er sich nit haltē k̄ā/ aber es we-  
re besser/todt todt nit im/vñ bößes eyēpels willē/züney

**W**irt aber yemant diß anfechtē vnd sagē/damit (den.  
wirt lufft vñ raum gebē/ allen bösen man vñ weybern/vō  
einander zūlauffen/vnd in fremdē landen sich verendern.  
**A**ntwurt/wz kan ich darzū? **E**s ist der oberkeit schuld/wa-  
rum erwürget man die Zebrecher nit? so dürfft ich solichē  
rat nit gebē. **E**s ist ye vnder zwey bösen eins besser/nem-  
lich/dz nit Hurerey geschēhe/dē Zebrecher in andern landē  
lassent sie verendern. **V**nd acht/er sey auch vor got sicher/  
weyl im sein lebē gelassen wirt / vñ sich doch nit enthalten  
kan. **L**auffen aber dem eyēpel nach / auch andere von ein-  
ander/so laß lauffen/sie haben nit vrsach/wie diser/dan sie  
werdē nit vertribē noch gezwungē/ **G**ot vñ jr gewissē/wirt  
sie wol finden zū seiner zeyt/wer kan aller bößheit werē?

**D**och wo die oberkeit nit tödret/vñ ei gemahel / dz and  
behaltē wil/sol man es öffentlich nach dē **E**wāgelio **C**hri-  
stlich straffē vñ büßen lassē/ wie alle andere öffentliche sün-  
de zū straffen eyngesetzt ist/ **M**att. xviii. **D**en es sind nit  
mer/dē dise drey straffen vff erdē vnder dē menschē/ **E**in  
heymlich brüderlich / vnd **E**wengelische öffetliche straff  
vor d gemeyne gethā/vñ die vō weltlicher oberkeit geschē?

**D**ie Dritte sacht ist/wenn sich eins dem andern **Z**cht-  
selbs beraubt vñ entzeycht / das es die **Z**eliche pflicht nit  
zalen noch bey im sein will. **A**ls man wol findt/so ein halß-  
starig weyb/das seinen kopff vff setz/vnnd solt der man  
zeben mal in vnkeißeit fallenn / so fragt sie nit darnach.

**H**ie istz zeyt/dz der man sage/wiltu nit/so wil ein andere/  
wil frauw nit/so kum die magt. **S**o doch/das der man jr  
zünor zwey oder drey mal sage vnd warne sie / vnd laß es  
für ander leüt kumen/ dz man öffetlich ire halßstarickeit



wisse/vñ vor der gemeyne straffe/ wil sie dan nit/so laß sie von dir/ vñ laß dir ein Ester geben/ vñ die Vastifare/ wieder künig Assuerus thet.

**¶** Hie soltu dich gründē vff S. Paulus wort. j. Cor. vij. Der man ist seins leybs nit mechtig/ sunder dz weyb/ vñ das weyb ist seins leybs nit mechtig/ sunder der man. Beraube eins das ander nit/es sey den vß beyder bewilligung zc. **¶** Hiße da verbeit S. Pau. sich vndereinander nit berauben/den im verlobniß gibt eins dē andern seinē leyb/zum Eelichen dienst. Wo nimm eins sich sperret vñ nit wil/da nympt vñ raubet es seinen leyb/den es geben hat/dem andern / das ist den eygentlich wider die Ee/vñ die Ee zerreyssen. Darum muß hie weltliche oberkeit. dz weyb zwingen oder vmb bringen/Wo sie dz nit thüt/muß der man dēcken/ sein weyb sey jm genumen von raubern vñ vmbtracht/vñ nach einer andern trachten. **¶** Wüssen wir doch leydē/ob yemāt sein leyb genumen wirt. Warum solt man denn nit leyden/das ein weyb sich selb dem man raubete oder von andern geraubt würde?

**¶** Ober dise drey vrsach ist noch eine/die man vñ weyb laß set scheyden/aber doch also/ das beyde firt an Ee bleybē oder sich wyder versünen müssen / Die ist/wen man vñ weyb/nit über der Eelichen pflicht/ sunder vmb anderer sach willen sich nit betragen. **¶** Davon spricht S. Pau. j. Cor. vij. Denn die in der Ee sind/sage nit ich/sunder der herr/ das den man dz weyb nit lasse/lasset es aber jm/das sie on Ee bleybe. oder sich wider mit jm versüne/Desselben gleychen/das der man dz weyb nit lasse. Von solchen weybern klagt auch Salomon vil in Prouer. vñ spricht/ er hab ein weyb funden/dz sey bitterer denn der tod. So findt man auch manchē wüstē wilden vntreglichen man.

**¶** Nimm wen ye eins Christlicher stercke were / vñ trüge des andern boßheit/ dz were wol ein feyn seligs creütz/vñ ein richtiger weg zum hymel/ Den ein solich gemahel ersul

let wol eins teuffels ampt/ vñ seget den mēschen reyn/der  
es erkennen vnd tragen kan/**K**an er aber nit/ee den er er/  
gers thū/so laß er sich lieber scheyden / vnd bleybe on **E**e  
sein leben lang/ Das er aber wolt sagen/es sey sein schuld  
nit/sunder des andern/vnd wolt ein ander **E**elich gema/  
hel nemen/dz gilt nit/den er ist schuldig übel zūleydē/oder  
allein durch got vom creutz sich nemen lassen/die weyl die  
**E**e pflcht nit vsagt wirt. **E**s geet hie dz sprichwort/Wer  
des feiwers haben wil/muß den rauch auch leyden.

**W**ie den/wen yemant ein franck gemahel hat/dz jm  
zur **E**elichen pflcht kein nutz worden ist/ mag der nit ein  
anders nemmen? Bey leyb nit / sunder diene gott in dem  
francken vñ warre sein/dēcke das dir got an jm hat heyl/  
thum in dein hauß geschickt / damit du den hymel solt er/  
werben. **S**elig vñ aber selig bistu/ wen du solich gab vñ  
gnad erkenest / vñ deinem gemahel also vmb gottes willē  
dienest. **S**prichst aber/ ja ich kan mich nit entbaltē/dz leig  
stu/wirstu mit ernst deinem francken gemahel dienen/vñ  
erkennen / dz dirs got zū gesandt hat/vnd jm dancken/so  
laß jm sorgen/gewißlich wirt er dir gnad geben/das du nit  
darffest tragē/mer dē du kanst. **E**r ist vil zū treiw darzū/  
das er dich deines gemahels also mit franckheit beraubē  
solt vñ nit auch dargegē entnemen/des fleysch mürtwillen/  
wo du anders treiwlich dienest deinem francken.

## **Was Dit Leyll.**



**D**um Dritten/ das wir auch etwas nützlich zur  
seelen seligkeit vom **E**elichen leben reden/wöl  
len wir nun sehen / wie man den orden **C**hrist/  
lich vñ götlich führen sol. **V**il aber schweygen vñ lygē laß/  
sen die **E**elich pflcht/wie die zū reychen vñ zū wegen sey /  
als etliche sei prediger an disem stuck vnuerschāpt gnüg  
sind/die vnlust zürürē. **E**tluch aber setzē auch sundere zeyt  
darzū / vñ nemē die heyligē nācht vñ schwāgere leybe vs/  
C ij



Ich laß bleyben/dz es S. Pau. j. Cor. vij. gelassen hat/  
da er spricht. Es ist besser freyen den Breñen. Irē ein yegli-  
cher hab sein weyb/vñ ein yegliche iren man/zümeydē hu-  
rerey. Wie wol nūn Christliche Seleūt ire lyebe sollen nit  
lassen regiern in d̄ sūchte böser lust/wie Paulus dē Thes-  
salonicher schreybt/so muß doch ein yeglicher sich selb brü-  
fen/das er nit sich in gfar der hurerey oder ander sünd ge-  
be mit seinem enthalten/vñ nit ansehen/helig oder werck  
tag/oder andere leybliche vsachen.

**A**ber dauon wöllen wir am meysten reden/dz der Le-  
liche stand so ei jemerlich geschrey bey yeder man hat. Es  
sind vil heydnischer bücher/die nichts denn weyber laster  
vñ Selichs stands vnlust beschreibē/also/das etliche ge-  
meynet haben/wen die weyßheit selbs ein weyb were/solt  
man denoch nit freyē. Es solt ein mal ein Römischer rats-  
herr/die jungen gesellen reytzē weyber zū nemen (den die  
statt bedürfft vil volcks vmb tägliches kriegs willenn) da  
sprach er vnder andern worttē/Lieben gesellē/wen wir on  
weyber lebē kündtē/so werē wir ye einer grossē vnlust über  
habē. Aber dieweyl mā on sy nit leber/so nēpt weyber zc.  
Solich rede wart von etlichē getadelt/als nit vs̄ d̄ kunst  
gethan/vñ die gesellē mer abgeschreckt. Aber die andern  
sprachen. Dieweyl Wettellus ein dapffer man were/het  
er recht geredt/den ein redlich man sol die warheit sagen/  
on scheiw vnd heücheln.

**A**lso habē sie beschlosse/dz ein weyb sey ei nōrtigs übel/  
vñ kein hauß on solich übel/dz sind nūn blind heydē wort/  
die nit wissen/dz man vñ weyb gottes geschöpffe sey/vnd  
lestern im sein werck/gerad als kēme mā vñ weyb vnuer-  
sehens daher. Ich halt auch/wen die weyber soltē bücher  
schreibē/so würden sie von manēn auch der gleychen schrei-  
bē. Was sie aber nit geschribē haben/dz richtē sie doch vs̄/  
mit klagen vñ klaffen/wen sie beyeinder sind. Man sind  
auch noch täglich Eltern/die irer kräckheit vergessen/vñ

des mels/wie die mäüß/nün sat sind/die ire kind vō Zeli-  
che standt zū pfafferey vnd nūnerrey halten vnd reytzen/  
geben für die müe vñ böse tage im Zelichen leben/bringe  
also jr eygene kinder dē teüffel heym/wie wir täglich sehē/  
schaffen in gütte tage am leyb/vnd die helle an der seelen.

**D**arumb/da gott solch lesterung seins wercks von den  
heydē leyden müß/gab er in auch jren lon/dar Paulus vō  
schreybt Ro. i. vñ ließ sie faren in hurerey/vnreynē flüß/  
biß sie hinfürt keine weyber/sunder knabē vñ vnuernüß/  
frige thier schendetē. **W**iderum die weyber auch also/sich  
selbs vñ eine die ander/vñ wie sie gottes werck verleser-  
ten/gab er sie in verkerte syn/dauon auch die heydnische  
bücher vol vol sind/vffs aller vnuerschamptest.

**W**ffdas wir nūn nit also blind farenn/sunder Christlich  
wandeln/so halt vffs erst fest/das man vnd weyb gottes  
werck sind/vnd halt dem hertz vñ mund zū/vnd schilt jm  
sein werck nit/vnd heysse es mit böse/das er selb gut heyst.  
**E**r weyß baß wz gut ist/vñ dir nütz/den du selbst/wie er  
spricht Gen. i. **E**s ist nit gut das der mensch allein sey/ich  
wil jm ein gebülffen machen neben jm. **D**a siehestu/das er  
dz weyb gut vñ ein gebülffe nēnet. **B**esindestu es aber an  
ders/so ista dein schuld gewiß/dz du gottes wort vñ werck  
nit vstehest noch glaubest. **S**iehe/mit disem spruch gottes  
stopffet mā dz Maul alle/die über die Ze klage vñ scheltē.

**D**arum die jungen gesellen sich fürsehen mögen/wen sie  
die heydnische bücher lesen vnd die gemeyne klage hörē/  
dz sie nit giffit schöpfen/den dē teüffel ist nit wol mit dem  
Zelichen lebē/dz macht/es ist gottes werck vñ güter wille  
**D**arumb hat er in der welt so vil da wider schreyen vñnd  
schreyben lassen/das er die leüt von dem görtlichen leben  
abschreckte vñ in dē stricken der hurerey vnd stumen sün-  
de behielte/**D**as mich dunckt auch Salomon/wiewol er  
böse weyber fast schilt/doch wider soliche gottes lesterer  
sagt habe/Prover. xviii. **W**er ein weyb findet/der findet



etwas güts/vñ wirt ein wolgefallen von got erschöpfen.  
Was ist das güte vñ dz wolgefallen? das wölle wir sehen.  
**D**ie welt spricht vö der **L**e/ein kurtze freud vñ läge vn  
lust/Aber laß sie sprechen wz sie wil/was got schafft vñ ha  
ben wil/dz müß jr ein spot sein. Was sie auch für lust vñ  
freud hat vñ dz **L**e/acht ich/werde sie am bestē gewar im  
gewissen. Es ist gar vil ein and̄ ding/**L**elich sein/vñ **L**e  
lich lebē erkennen. Wer **L**elich ist vñ **L**elich lebē mit erken  
net/d̄ k̄ n̄mer mer on vnlust/müße vñ jamer d̄ynen le/  
**E**r müß klagen vñ lestern/wie die heydē vnd vn/ (bē,  
uernünftige bliden menschen. Wer es aber erkennet/der  
hat lust/liebe vnd freud darinnen on vnderlaß/ wie Salo  
mon sagt/das/ Wer ein weyb sind/d̄ sind etwas güts etc.  
**D**ie sind aber/die es erkennen/die festiglich glauben/dz  
got die **L**e selbs eyngesetzt/man vñ weyb zūsamē gebē/  
kinder zeugen vñ wartē/verordenet hat. Den sie habē got  
tes wort daruff/des sie gewiß sind/dz er nit leigt. Gen. 1.  
Darumb sie auch gewiß sind/dz jm der stand an jm selbs  
gefallt mit allem seinen wesen/wercken/leyden/vnd was  
darinnen ist. **W**ün sage mir/wie kan ein hertz grösser güte/  
fryd vnd lust haben / den in got/wen es gewiß ist/das sein  
stand/wesen vnd werck gott gefallen? **S**iehe/dz heysset ein  
weyb findē. Vil haben weyber/aber wenig findē weyber/  
Warumb sie sind blind/können nit merckē/dz gottes werck  
ist/ vnd gott wol gefalle / was sie mit ein weyb leben vnd  
thün. **W**en sie das findē/so würde in kein weyb so heftlich/  
so böse/so vnertig/so arm/so krank sein / daran sie nit lust  
des hertzen finden/darum / dz sie ymer dar gott sein werck  
vnd geschöpfte vnd willen künden vffrucken. **U**nd die  
weyl sie sehen/das jrs lieben gottes wollgefallen ist/kündē  
sie fryde in leydt/vnd lust mitten in der vnlust/freud mittē  
in dem trübsal/wie die **V**äterer im leyden/haben.  
**E**s selet vns nur/das wir nach vnserm sūlen **G**ottes  
werck rich̄en vnd sehen nit vff seinen willen/sunder vff

vnser gesuch. Darum künde wir seine werck nit erkennen/  
vñ müssen vns dz böse machen/das gütt ist/vñ vnlust sa/  
hen da lust ist. Nichts ist so böse/auch der tod selbs/dz nit  
süsse vnd treglich werde/wen ich nur weyß vñ gewiß bin/  
das es got wol gefallen/ also balde folget den dz Salomō  
spricht. Er wirt ein wolgefallen von got erschöpfen.

**N**im siße zu/Wē die kluge hure/die natürliche vnnufft  
(welcher die heyde gefolgt habē/da sie am klügste sei wöl/  
te)dz Eliche lebē ansicht/so rümpft sie die nase/vñ spricht  
ach solt ich dz kind wiegē / die windel wāschē / bette mach  
en / stanck riechē / die nacht wachē / seins schreyes warttē / sein  
grund vñ blattern heylen / darnach des weybs pflegē / sie er  
neren / arbeitē / hie sorgē / da sorgē / hie thūn / da thūn / dz ley  
dē vñ diß leydē / vnd wz den mer vnlust vnd mühe d' Le  
stand lernet. Ey solt ich so gefangē sein. O du elend armer  
mā hastu ein weyb genūmen / pfuch / pfuch des jamers vñ  
vnlusts. Es ist besser frey bleibē vñ on sorge ei rüwig lebē  
gefūrt. Ich wil ein pfaff od' Tuñe werdē / meine kind auch

**W**as sagt aber d' Christlich glaube hiezū: (dazū haltē.  
Er thut sein augē vff / vñ sieht alle dise geringe / vnlustige  
verachte werck im geyst an / vñ wirt gewar / dz sie alle mit  
güttliche wolgefallē / als mit dē kostlichste golt vñ edel stey  
ne gezirt sind / vñ spricht. Ach got / diweyl ich gewiß bin / dz  
du mich ein man geschaffen / vñ von mein leyb das kind  
zeüget hast / so weyß ich auch gewiß / dz dirs auff's aller be/  
ste gefallen / vñ bekēne dir / dz ich nit würdig bin / dz ich das  
kindlin wiegē solle / noch seine windel wāschē / noch sein od'  
seiner mütter warttē. Wie bin ich in die würdigkeit / on ver  
dienst kumen / das ich deiner creatur vñ deinem liebste wil  
len zū dienen gewiß worden bin? Ach wie gerne wil ich so/  
lich's thūn / vñ wens noch geringer vñ vachter were. Nim  
sol mich weder frost noch hitze / wed' mühe noch arbeyt ver  
driesen / die weyl ich gewiß bin / dz dirs also wolgefallē.

**A**lso sol auch das weyb in seinenn werckenn denckenn /



wen sie das kind seliget/wieget/badet/vñ ander werck mit  
im thut / vñ wen sie sunst arbeytten vñ irem man hilfft vñ  
gehorsam ist. **E**s sind alles eyttel guldene/edele werck. **A**l  
so sol man auch ein weyb tröste vñ stercken in kinds nöt/  
ren/nit mit **S.** Margarethen legenden vñ andern neri  
schen weyber werck vñmgeen. **S**under also sage. Gedeck  
liebe Gied/dz du ein weyb bist/ vnd diß werck got an dir  
gefallt/tröste dich seins willés frölich/vñ laß im sein recht  
an dir. **G**ib dz kind her/vñ thü darzu mit aller macht/stir  
bstu darob/so far hyn / wol dir/Den du stirbest eygentlich  
im edlen werck vnd gehorsam gottes. **J**a wen du nit ein  
weyb werest / so lrestu yetzt allein vmb dusses wercks willé  
wünschen/das du ein weyb werest/vñ so löstlich in gottes  
werck vnd willen not leyden vñ sterbē. **D**en hie ist gottes  
wort/das dich also geschaffen / soliche not in dir gepflanzet  
hat. **S**age mir/ist das nit auch(wie Salomon sagt) wol/  
gefallen von got schöpffen/auch mitten in solicher not?

**A**lin sage mir/Wen ein man hynginge/vnd wiesche  
die windel/oder thet sunst am kinde ein verachtlich werck  
vñ yederman spottet sein/vñ hielt in für ein maulaffen vñ  
frauwen man/so ers doch thet in solicher ob gesagter mey/  
nung vñ christlichen glauben/Lieber sage/wer spottet hie  
des andern am feynste. **G**ot lacht nit allé engeln vñ crea/  
turē/ nit das er die windel weschet / sunder das ers im glaur  
ben thut. **J**hener spottet aber/die nur das werck sehen vñ  
den glaubē nit sehen/spottet got mit aller creatur / als der  
grösten narren vñ erden/ja sie spotten jr nur selbs/vñnd  
sind des teuffels maulaffen mit irer kligheit.

**A**lso thet **S.** Cyprianus der treffliche grosse man vnd  
heyliger mārterer/vñ schreybt/man sol ein kindlin/wen es  
geborn vnd noch vngetauft ist/ küssen zu eeren den götli  
chen hendē/als vñ frischer that begriffen. **W**as meynstu/  
würde er sage von eim getauften kindlin? **D**as ist ein rech  
ter Christen man gewesen/der gottes werck vñnd creatur

rechte erkant vnd angesehen hat. **D**erum sage ich/das alle  
 Nuenen vnd Wünic/ die on glaubē sind/ vñ sich irer kei/  
 scheit vnd ordens/trösten/mit werd sind/dz sie ein geraufft  
 kind wiegē/oder im ein brey machenn solten/ wens gleich  
 ein hure kind were. **V**rsach/den jr orden vñ lebē hat kein  
 gottes wort vor jm/ mögen sich auch mit rümen/dz got ge/  
 falle wz sie thün/wie ein weyb thün kan/obs gleych ein vn/  
 eelich kind tregt.

**D**as sag ich darum/dz wir lernen/wie gar ein edel ding  
 es ist/ wer in dem stand ist/den got yngesetzt hat/vnd da  
 gottes wort vñ wolgefalle jnen ist/dadurch alle werck/we/  
 sen vñ leyde solichs stands/heylig/götlich vñ löstlich wer/  
 den/dz wol Salomō ein solichē man glück wünschet/vñ  
 spricht Prouerb. v. Frei dich mit dem weyb deiner jugēt.  
**V**nd Eccle. vj. brauch des lebens mit deinem weyb/dz  
 du lieb hast dei lebeläg in diser eitteler zeyt. dise wort redet  
 Salomon on zweyffel nit vmb fleyschlicher freude willē/  
 denn der heylig geyst redet durch jn/sunder tröstet die jn  
 got/so da vil mühe im selichen leben haben/wider die le/  
 sterer götlichs ordens/die nit mer den wie die heyden/fley/  
 schlich vñ zeytlich wollust darinnen sūchen vñ nit finden.

**W**iderumb lernenn wir/wie vnseelig der geystlich Wü/  
 nic vñ Nuenen stand ist an jm selbs/da kein gottes wort  
 ist noch wolgefallen/da alle werck/wesen vnd leyden/vn/  
 chustlich/vergeblich vnd schedlich sind/das wol Christus  
 sagt vñ sie schreckt. **M**att. xv. Vergeblich dienē sie mir  
 in mēschen gebotten. **D**arum ist ye kein gleychen zwischen  
 einē weyb vñ kloster frawē/wo ihene in erkātmiß vñ  
 glauben jrs stands/vnd dise on glaubē in vermessenheyt  
 jrs geystlichen stands lebt/gleych wie gottes wege vñ mē/  
 schen wege kein gleychen habē/als er spricht Isa. lv. wie  
 hoch der hymel ist über die erde/so hoch sind meine wege  
 über die eiuwere wege. **E**s ist ein grosse gnad/wer gottes  
 wort vor jm hat/das er vffucken kan vnd mit got reden



vnd sagen. **S**iehe/das hastu gesagt/das ist dein wolgefalle/was ligt ein solichen menschen darann/obs aller welt übel gefalle vnd ein spot sey?

**D**as aber auch die Zelenit das merer teyl eyttel vnlust vnd jamer haben/ ist nit wunder/ den sie haben von gottes wort vnd willen über jren stand kein wissen/ darumb sind sie eben so vnseelig als Mönich vñ Nonnen/vff beyde seyrtten on trost vnd zuuersicht göttlichs wolgefallens/darumb es vnmöglich ist/ das sie die eüßerliche vnlust vñ müße wol tragen solten/den es ist dem mēschen zu vil/ inwendig vnd vßwendig vnlust haben/ wen sie inwendig jren stand nit erkenē/ das er gott gefallen/ so ist schon vnlust da. **W**en sie den eüßerlichen lust drinnen suchen/so selet es jnen/vñ schlecht also vnlust mit vnlust zusamen/daber den müß kumen/das zotergeschrey vñ schreiben über weyber vnd Zelichen stand.

**D**en gottes ordē vñ werck wil vñ müß vff gottes wort vnd zuuersicht angenumē vñ getragen werdē/oder thut schaden vnd wirt vntreglich/Darumb messigt S. Pau. 1. Cor. vij. sein wort seyn/da er sagt/Die Zeliche werdē fleyschlich trübsal habenn/das ist/eüßerliche vnlust. **A**ber schweygt d̄ geystlichen ynerlichen lust/darum̄ dz eüßerliche vnlust gemein ist/beyde glaubigen vñ vnglaubigē/darzu auch des Zeliche stands artt vñ eygēschafft. **A**ber rechte lust darinnen habē/kan nyemant/ der nit solichen stand im glaubē festiglich erkenet/dz er got gefallen vñ verj im theil geachtret sey mit allen seinen wercken/wie geringe sie sind. **G**eringe sind sie vnd verechlich/aber wir kumen alle daher/vnd haben jr alle bedürfft/vnd were kein mensch/wo sie nit weren/Darum̄ gefalle sie got/der sie also verordnet hat/vñ vnser damit pflegt als ein mütter in aller güte.

**W**ün siche/bissher hab ich vom Zelichen lebē nichts erzelet/den ebē dz/welichs die blinde welt vñ vernunfft scheühet vñ lestert/ als ein böse vñ vnlustig saur wesen/vñ ha/

ben gesehen/wie das alles so vil edler tugēt vñ rechter lust  
 in jm hat/so man vff gottes wort vñ willen acht hat/ vnd  
 dz wesen da durch erkenet/ Den ich wil schweygen w3 für  
 nutz vñ lust mer darinnen sey / wen ein solich stand wol ge/  
 radt/dz man vnd weyb sich lieb haben/eins sind/eins des  
 andern warttet/vnd w3 mer güttes daran ist/vff das mir  
 nit yemant dz mauil stopffe vñ spreche/ ich rede von dem/  
 das ich nit erfahren habe/vñ sey mer gallen den honnig da/  
 rinnen. Ich rede dauo nach der geschriff/die mir gewisser  
 ist den alles erfare/vñ leüigt mir nit. Hat yemant über dz  
 mer gütts daran/der hat so vil mer zü gewin/vnd dancke  
 gott. Es müß ye güt sein/was gott güt heysset/es sey den/  
 das man sein nit erkenne oder verkerlich mißbrauch.

**W**arum laß ich an steen/was gütts oder böses die erfah  
 rung gibt/vñ folge weytter d geschriff vnd warheit nach/  
 w3 die für güts im züschreibr. Vñ ist dz nit ein gering güt/  
 dz durch solch lebē die hurerey vñ vnkeüßheit noch bleibē  
 vñ verwerret wirt/welichs so ein groß güt ist / das allein  
 gnüg were / süreyzen vffs aller eylendst Lelich zü werdē/  
 vß vil vsachen. Die erst/dz hurerey nit allein die seel/sun  
 der auch leyb/güt/eere vñ freündschafft verderbt/den  
 wir sehen/wie dz hürisch vnd bübisch leben/nit allein groß  
 schand/sunder auch ein vnredlich leben ist/vnd mer kost/  
 den ein Lelich lebē/darzü auch mer leydē müß eins vom  
 andern/den Leliche leüt leyden beyeinander / Ober das  
 verzeret es den leyb/verderbt fleysch vñ blüt / natur vnd  
 cōplexion/Vñ got stellet sich mit solichē manicherley bösen  
 anfallen/als wolt er die leüt schlechts treyben von der hu/  
 rerey züm Lelichen lebē/wiewol sich wenig daran leren.

**W**och habens etlich besunnen vñ vs eygener erfahrung  
 ynēn wordē/dz sie ein feyn edel spruchwort daruff gemacht  
 habē vnd gesagt. Frü vff steen vnd frü freyen/dz sol nye/  
 man. gereüwē. Warum? Ey/da werdē doch leüt vs/die  
 gesundē leyb/güt gewisse/güt vñ eere/vñ freündt behaltē/



21  
welchs alles sich durch Hurerey zerrüdel vñ zerstreiwet  
das gar schwerlich wider züsamen bracht wirt/ vñ vnder  
hundert mit einem gelinget. **D**isenn nutz hat Sant Pau-  
lus anzogen. j. Corin. vij. **U**mb der Hurerey willen hab  
ein yeglicher sein weyb/ vnd ein yegliche iren man.

**W**it allein aber dienet der **E**lisch stand ein yeglichen  
zū seines leybs/gottes eere/vñ seelē nutz/sunder auch gan-  
tzē stetē vñ lendern / dz sie gottes plagē überhabē bleybē/  
**D**en wir wissen wol/ das fast die greulichsten plagen sind  
über land vnd leit gangen der Hurerey halben. **D**en dise  
sünd wirt anzogē / darū die welt mit d̄ sünd fluß erseufft  
warde **Gen. vi.** **U**nd Sodomā vnd Gomora mit feur  
verseckt. **Gen. xix.** vñ vil ander plagē die geschribt mer  
anzeigt/auch in heyligen leittē / **A**ls **D**auid / **S**alomon/  
**S**ampson / vñ noch täglich got neüw vñ mer plagen sen  
det/wie wir vor augen sehen/

**E**s meynen vil damit dem **E**lischen standt entlauffē/  
das sie ein zeytlang wöllen vßbüben vñ darnach frum̄  
werdē / **J**a lieber/wē vnder tausent einer gerett/so ist̄s wol  
geratten/ **W**as keüsch leben sol/das wirt zeytlich ansahen  
vnd nit mit Hurerey erlangen/ sunder on Hurerey vß got-  
tes gnaden / oder durch die **E**. **W**ir sehen auch wol wie  
sie gerattē täglich / **E**s mag wol mer yngebübet / den vß  
gebübet heysen/ d̄ teüffel hat solichs vff bracht / vñ solich  
verflücht sprich wort erdichtet / es müß ein mal genarret  
sein. **I**tem/ **W**ers nit thüt in der jugent/der thüts im al-  
ter. **I**tem/ ein junger engel ein alter teüffel / dab̄yñ auch d̄  
**P**oet **T**erentius vnd mer heyden lautren / heyden sind̄s/  
heydnisch/ja teüffelisch reden sie.

**F**reylich ist̄s war/dz der bübē müß/der nit **E**lisch wirt/  
wie solts anders zū geen? **S**eite einmal got man vñ weyb  
sich zū besomen vñ d̄ zū meren geschaffen hat. **W**arumb  
kumpt man aber der büberey nit vor mit der **E**. **D**enn  
wo sunderlich gnad nit vßzeücht / da wil vñ müß die na/

tür sich semen vñ meren/ Geschichts nit in 8 Le/wo solts  
anders den in Hurerey oder erger sünden geschehen: Wie  
dē/sprechen sie/ wen ich weder Elich noch bübisch würd/  
vnd hielt mich mit gewalt: Hörestu nit/ das vngesalt ist/  
on die sunder gnad/ den gottes wort lassēt nit halten/ leügt  
auch nit/ da er spricht. Wachset vnd merent eüch/ das wa/  
chsen vnd meren kanstu weder weren noch haltē/ es ist got  
tes werck vnd geet semen weg.

**D**aber auch die ertzte nit übel reden/ dz sie sprechen/ wo  
man mit gewalt helt diser natur werck/ da muß es in das  
fleych vñ blüt schlaßē vñ giftt werdē/ daruß dē vngesunde  
schwache/ vnd schweyffige/ stinckende leybewerden/ den  
was zur frucht vnd merung solt kumen/ dz muß der leyb  
in jm selbst verzerē/ Wo den da nit vngesüchtig hunger od  
schwere arbeyt/ oder die hohe gnad ist/ da wirts dem leyb  
zū vil/ vnd muß vngesundt vnd siech dauon werden. Da  
her man auch sieht/ wie schwach vñ vngesundt die vnfru/  
chtbare weyber sind/ die aber fruchtbar sind/ sind gesünder  
reynlicher vnd lustiger/ Ob sie sich aber auch müde vñ zū  
letzt todt tragē/ dz schadt nit/ laß nur todt tragē/ sie sind da  
rum da/ Es ist besser kurz gesüdt/ dē läge vngesundt lebē

**D**as aller best aber im Elichen lebē/ vmb welichs wil/  
len auch alles zū leyden vñ zuthun were/ ist/ das got frucht  
gibt vnd besücht vff zūziehē zū gottes dienst/ das ist vff er  
den das aller edlest theürest werck/ die weyl got nit liet ers  
geschehen mag/ den seelen erlösen/ Nun wir den alle schuld/  
dig sind/ wo es not were zū sterbenn/ das wir ein seele zū  
got bringē möchten/ so sichstu/ wie reych der Elich stand  
ist von güttē wercken/ dem got die seelen in die schoß gibz  
von eygenem leybe erzeüget/ an welichē sie künnen alle chri/  
stliche werck üben/ Den gewislich ist vatter vnd mütter/  
der kinder Apffel/ Bischoff/ Pfarrer/ in dē sie dz Ewägel  
um in kund machen/ Vnd kürzlich/ kein grösser edler ge/  
walt vff erden ist/ den der eltern über ire kinder/ Seiten



mal sie geystlich vnd weltlich gewalt über sie haben. **W**er den andern das Ewangelium leret/der ist warlich sein Apostel vnd Bischoff/**H**ütte vnd stebe vnd grosse land machen wol götzen/ aber Ewangelium leren/macht Apostel vnd Bischoff/ Darumb sihe/wie gut vnd reich es sey wz gottes werck vnd ordnung ist.

**I**ch wils hie lassen vnd andern befehlen weytter züsüchen/wz güts vnd nutz der Elichen stand mer habe/den ich wil nur die erzelet haben/die ein Christlich mensch haben kan/seine Le Christlich züsüren/das er/wie Salomō sagt/vor got sein weyb finde/vñ von gott wolgefalle erschöpffe den ich wil damit die jungfrauschaft nit verwerffen/noch davon züm Elichen lebē reytzen. **E**in yeglicher fare/wie er kan vñ an jm entpfindet/dz jm gebē ist vō got/allein dē lester meütern hab ich wöllē werē/die den Elichen stand so weyt vnder den jungfraw stand werffen / das sie sagen dürffen/wen gleych die kinder solten heylig werdē/so were deñoch Keüschheit besser/**W**an sol keinen stand vor got besser sein lassen denn den Elichen/Keüschheit stand ist wol besser vfferden/als der weniger forge vnd mühe hat/vnd nit vñ seins selbs willē/sunder dz er baß predigen vñ gottes worts wartten kan/wie S. Paulus. j. Cor. vij. sagt. Gottes wort vñ predigē/macht den Keüschten stand besser den d' Eliche ist / wie in Christus vñ Paulus gesüret haben. An jm selber aber ist er vil geringer.

**A**m ende haben wir vor vns ein grosse starcke ynrede ziuertanwurten/ Ja sagen sie/es were gut Elich werdē wie wil ich mich aber ernerē? Ich hab nichts/nym ein weyb vñnd is daruon zc. Das ist freylich die grōst hynderniß/das aller meyst Le hyndert vñ zerreyt / vñ aller hurerey vrsach ist. **A**ber wz sol ich darzü sagē? Es ist vn glaub vñ zweyffel an gottes gütte vnd warheyt/Darumb ist auch nit wunder/wo der ist / dz eyttel hurerey folge vñ alles vnglück/ Es selet in daran / sie wöllē züvor des güttes sicher

sein/wo sie essen/drincken vñ kleyder nemen. Ja sie wöl-  
len den kopff vß d schlingē ziehen. Gen. iij. Im schweyß  
deins angesichts soltu dei brot essen/faule/fressige schelmē  
wöllē sie sein/die nit arbeiten dürffen. Darum wollen sie  
freyen/wē sie reyche/Hübsche/frum/freimliche weyber ha-  
ben mögen/ja hat/wir wollen dir sie malen lassen.

**A**ber laß solich heyden faren/wir reden mit jnen nit/vñ  
obs in gelinge / das sie ire gattung überkemen/wurde es  
doch ein vnglaubige vñd vnchristliche ee bleyben/ Sie  
trauwen gott/ so lange sie wissen/dz sie sein nit dürffen/vñ  
vorrat habenn. Wer aber christlich wil selich sein / der  
müß sich nit schemē arm vñ veracht zusein/geringe werck  
thun/Er müß jm daran benügen lassen/Vffs erst/dz got  
sein stand vnd werck wolgefalle. Vffs ander/das in gote  
gewißlich wirt erneren/wenn er nur arbeyt/vnd schafft so  
vil er kan/vnd ob er nit ein juncker vñd fürst sein kan/dz  
er ein dienst knecht vnd magt sey.

**D**en gott hat verheysen Matth. vi. sorget nit was jr  
essen/drincken vñ anlegē solt/ sucht zinnor gottes reyche vñ  
sein recht/so sol eüch dz alles zinfallen. Item Psal. xxxvi.  
Ich bin jung gewesen vnd alt worden/ vnd hab noch nye  
gesehe/den gerechten verlassen / noch seine kind nach brot  
geen. Wer nun nit glaubt/wz ißts wunder/ob er hunger/  
durst vñ frost leyde vñ noch brot gee? Siche an Jacob dē  
heyligen ertzuafter/ der hette doch gar nichts in Syria/vñ  
hüttet nur der schaff vñ überkam gütter/das er vier wey-  
ber erneret mit grossen gesind vnd kindern / vnd denoch  
gnüg hette. So wart Abraham vñ Isaac vnd Lott auch  
reyche/vñ vil heyligen mer im alten testament.

**W**nd zwar hat got gnüg beweyset/wie er für vns sorget/  
da er Gen. i. alle ding ee schüff vnd bereyt in hymel vnd  
erden mit allē thiere vñ gewechs/ee er den mēschen schüff/  
damit er anzeygt / wie er vns allzeyt füttert vñ decke gnüg  
übrig jm vorrat bestellet hab / ee wir in darumb bitten.



21 1999 393  
Es ist nur zuthun/dz wir arbeytten vnd nit müßig geen.  
Erneret vnd bekleydet sind wir gewiß. **A**ber der leydig  
vnglaubelasset es nit zu/vñ sich/greyff vñ entpsid doch  
wen er sich gleych zu todt forger/dz er nit ein kömlin vff dē  
feld machen/noch behalte kan/ Darzu wen schon alle seine  
gentach vol vol weren/ das ers denoch nit ein bißten/noch  
faden brauchen kan/got behalte in den gesundt vnd leben  
dig vnd beware im sein habe/noch hilffts nit.

**D**arum zu beschriessen / Wer sich nit sinder geschickt zur  
keißeheyt/der thū bey zejt darzu / das er etwas schaffe vñ  
zu arbeytte hab / vnd wags darnach in gottes namen/vñ  
greyff zu der **Le**. Ein knab vffs lengst wen er zwenzig.  
Ein meydlin vñ fünfzechen oder achtzechen jar ist/ so sind  
sie noch gesund vnd geschickt/vnd lasse got sorgen/wie sie  
mit iren kindern erneret werdenn. **G**ot macht kinder/der  
wirt sie auch wol erneren. **H**ebt er dich vñ sie nit hoch vff/  
vff erdē / so laß dich bentigē / dz er dir ein Chustlich **Le** ge  
ben hat/ vñ erkennen lassen/dz er dich dort hoch erhebe/vñ  
sey im danckbar vmb solich seine gütter vnd gaben.

**A**ber mit allē disem preys des **Le**lichen lebens / wil ich  
nit der natur geben habē/das kein sünde da sey/sunder ich  
sage/das fleysch vnd blüt durch Adam verderbt/in sündē  
empfangen vnd geborn wirt/lautts des .l. Psalm / Vnd  
das kein **Le**pflucht on sündt geschickt/aber got verschon/  
net jr vß gnaden/ darum / das der **Le**lich orden sein  
werck ist/vnd behelt auch mitten vñnd durch die  
sünd alles das güte / das er darein gepflantz  
vñnd gesegener hat.

